

erschienen täglich, mit Ausnahme  
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Ganzjährig ..... 10 fl. — fr.  
Halbjährig ..... 5 „ — „  
Vierteljährig ..... 2 „ 50 „  
Monatlich ..... — „ 86 „  
Mit Aufstellung in's  
Haus, monatlich 1 „ — „  
Einzeln Nummern 6 kr.

**Mit Postversendung:**  
im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 4 „ 50 „  
für die Redaktion verantwortlich:  
Adolf Reissenberger.

Manuskripte werden nicht zurück-  
geholt; ungenutzte Briefe nicht an-  
genommen.

# Germanistädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Inferrate**  
werden in der Administration  
dieses Blattes (Rintergasse 9)  
angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expediti-  
onen: in Budapest: Haszen-  
stein & Vogler, A. V. Gold-  
berger, in Wien: A. Oppelk,  
Haszenstein & Vogler, Radolf  
Mose, M. Dukas, H. Schallek,  
J. Danneberg; in Berlin,  
Hamburg, Paris: Haszenstein  
& Vogler; in Frankfurt a/M:  
Haszenstein & Vogler, G. L.  
Daube & Co.

**Inferrationspreis:**  
Der Raum eine einpaltige  
Garmontgele kostet beim ein-  
maligen Einrücken 7 kr., das  
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal  
5 kr. 8 H., excl. der Stempel-  
gebühr à 30 kr.

Pränumerations-Bureau: In Mediasch bei J. Hedroh's Erben, Buchbinder; in Mählab bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchbinder; in Sikly bei Herrn M. Haupt, Buchbinder; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchbinder; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiebgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 183. Germanistadt, Mittwoch den 10. August 1892. 108. Jahrgang.

## Die Schwelung des Grafen Zaaffe.

Wien, 7. August.

Mehrere in den letzten Tagen hervorgetretene Thatsachen werfen ein interessantes Streiflicht auf die innere Lage in Oesterreich und auf die Beziehungen des Grafen Zaaffe zur Vereinigten Deutschen Linken einerseits und zu den Czechen andererseits. Die Wendung, die sich vollzogen hat, spiegelt sich in Allem ab und zeigt sich immer deutlicher.

Wie erinnerlich, betonten wir in der jüngsten Vergangenheit des Oesterreichs, daß nach dem Schluß der Parliamentssession mehrere deutschfreundliche Regierungs-Verfügungen zu erwarten seien. Einige derselben sind bereits vollzogen, andere werden nachfolgen. Zu den ersteren darf man die Verleihung der Geheimratwürde an den „Deutschen Landmann-Minister“ Grafen Kuenburg rechnen; dieser sehr hohe Rang, der zur Führung des „Excellenz“-Titels für die ganze Lebensdauer berechtigt, wird nur besonders verdienten und bevorzugten Persönlichkeiten hier zu Lande verliehen, und äußerst selten geschieht es, daß ein Minister von so kurzer Amtsdauer, wie diejenige des Grafen Kuenburg ist, die Geheimratwürde erhält.

Diese Auszeichnung, die in deutschen Kreisen einen befriedigenden Eindruck macht, gewinnt aber noch einen ganz eigenartigen Beigeschmack dadurch, daß sie in demselben Moment erfolgt ist, in welchem der czechische Landmannminister Baron Pragak um seine Entlassung angefleht hat, die ihm ohne Zögern bewilligt wurde.

Die amtliche Verlautbarung des Rücktritts Pragak's wird sehr bald stattfinden. Man sagt hier mehrfach, die Czechen selber seien es gewesen, die ihren Landmannminister gestürzt hätten. Dies erscheint insofern zutreffend, als die wenigen Altcechen, die überhaupt noch politisch eine Rolle spielen, und die mit den Altcechen verbündet gewesenen böhmischen Feudalherren ihren Parteigenossen und Landmannminister durch ihre Wortbrüchigkeit in der Ausgleichsfrage unmöglich gemacht haben, während die Jungcechen, die jetzt im Abgeordnetenhaus das czechische Volk vertreten, den Landmannminister von Anfang ihrer Thätigkeit an auf das Schärfste beschuldigen. Inzwischen wäre Pragak, dessen Rücktritt zu bedauern die Deutschen schlichterdings keinen Grund haben, weil er ihnen während seiner Leitung des Justizamtes und auch sonst in seinem bescheidenen Wirkungskreis stets Nachteile beizubringen und Unangenehmes zuzufügen bestrebt war, trotz alledem jetzt schwerlich gegangen, hätte er sich irgendwie in den Rahmen der neuen Politik des Grafen Zaaffe einfügen lassen. Allein dies war nicht mehr möglich. Wohl ist vorerst von der Etablierung eines Regimes nach dem Wunsch und nach den Grundgesetzen der Deutschen noch keine Rede, aber mit dem System der Bevorzugung der Slaven auf Kosten der Deutschen ist doch gebrochen worden. Dem ungleich bedeutenderen und größeren Dunajewski mußte mit der Zeit der ungleich unbedeutendere und kleinere Pragak nachfolgen — des Principis wegen. Das ist also geschehen, es drückt sich darin die vollzogene Wendung aus, und um diese marcant hervorzuheben, wird vorläufig überhaupt kein neuer czechischer Landmannminister ernannt werden. Die Czechen, die sich von ihrem fanatischen, demagogischen, panslavistischen und radical-confulen „jüngeren“ Führern aufwegelein lassen, verdienen diese „Strafe“, und Graf Zaaffe kann sich einseitigen umso leichter ohne czechischen Landmannminister behelfen, als jeder directe Verkehr, jede ernste Verbindung mit den extrem-oppositionellen Jungcechen ohnehin zu den Unmöglichkeitlichkeiten gehört.

Zu den vorstehend besprochenen Ereignissen gesellen sich noch einige andere kleinere Vorgänge, die ebenfalls in bezeichnender Weise die innere Lage beleuchten. Die fortgesetzten Anschläge der Slaven gegen die Geltung der deutschen Sprache werden jetzt nicht mehr so früher von den Behörden stillschweigend geduldet, noch weniger gefördert. Der Prager Magistrat, der kürzlich den Beschluß gefaßt hatte, sich künftighin ausschließlich der czechischen Sprache, selbst im Verkehr mit den Staatsbehörden, zu bedienen,

mußte sich eine Annullirung dieses Beschlusses durch die Statthaltereie gefallen lassen, und daran änderte auch die Berufung an das Ministerium nichts. Ähnlich erging es den Slovonen in Laibach, welche die deutschen Straßenbezeichnungen abschaffen wollten; ihr bezüglicher Beschluß ward sistirt. Auch andere slavische Gemeindebehörden hatten dergleichen Wünsche und Pläne; die Verwirklichung derselben scheiterte aber regelmäßig an den Einsparaden der staatlichen Gewalten.

Es ist weiter eine feststehende Thatsache, daß Herr Baron Wintler, der Landespräsident von Krain, binnen Kurzem gehen wird. Dieser Herr, der ehemals ein deutscher Parteimann gewesen, ist seit Jahren ein Freund und Beschützer der Slovonen; die Deutschen hatten gar oft Veranlassung, laute Anklagen gegen ihn zu erheben. Nun ist sein Rücktritt eine Frage von wenigen Wochen. So sind nach verschiedenen Richtungen hin und an zahlreichen Punkten die Zeichen dafür vorhanden, daß es in der inneren Politik Oesterreichs besser geworden, allerdings nur insofern, als nichts mehr direct Feindliches gegen die Deutschen geschieht. Graf Zaaffe, der sich von seiner neulichen schweren Erkrankung sehr gut erholt hat, wenn gleich er noch weiterer Schonung bedarf und darum nächstens wieder nach Gלישא sich begibt, ist in der Hauptsache derselbe geblieben, der er war. Er beobachtet nach wie vor seine spezifisch Zaaffe'sche Politik; aber er hat es mindestens verstanden, sich mit den Deutschen auf einen erträglichen Friedensfuß zu stellen.

## Politische Uebersicht.

Germanistadt, 9. August.

Die gemeinsamen Ministerien sind derzeit mit der Zusammenstellung des gemeinsamen Voranschlags beschäftigt, welcher Ende September den Delegationen unterbreitet werden soll. Das gemeinsame Budget wurde bereits in den Minister-Conferenzen festgestellt, welche Anfangs Mai in Wien abgehalten wurden. Ein abermaliger Zusammentritt der Minister in Angelegenheit des gemeinsamen Budgets ist, wie die „N. fr. Pr.“ vernimmt, nicht in Aussicht genommen. Nach dem im Mai gefaßten Beschlüssen wird für das Jahr 1893 ein Mehrerforderniß von rund fünf Millionen in Anspruch genommen werden. Eine Verringerung könnte diese Ziffer nur durch die Preisbewegung der Cerealien und der Artikel für die Naturalienverpflanzung erleiden.

Der Aufenthalt des deutschen Kaisers in der Residenz seiner königlichen Großmutter in England dient der englischen Presse zum Anlaß, der intimen, im beiderseitigen Volksbewußtsein wurzelnden Beziehungen zwischen den beiden stammverwandten Nationen mit dem Ausdruck lebhafterer Verehrung zu gedenken. Ohne Ausnahme wird diesem freundschaftlichen Verhältnis eine jeden Regierungswechsel überdauernde Festigkeit vindicirt.

Wie bekannt, genekt Kaiser Wilhelm bald nach seiner Rückkehr aus England einen Absteher in die „Reichslände“ nach dem kaiserlichen Schloß Urville bei Metz zu unternehmen. Aus Berliner Hoffkreisen verlautet nun, daß zu den kaiserlichen Gästen bei diesem Ausflug außer den beiden bairischen Prinzen Leopold und Ludwig auch der König von Sachsen, der Großherzog von Baden, der Erzherzog Wilhelm von Oesterreich und aller Voraussicht nach auch der greise Erzherzog Albrecht von Oesterreich gehören werden.

Fürst Bismarck sagte in einer Ansprache auf dem Bahnhofe in Berlin, im außerpreussischen Deutschland habe er ein großes Reservercapital von Reichthümern gefunden. Er bringe ein neues, theueres Familienmitglied mit. Die Reize habe einen wohlthuenden Abschluß gefunden. Während sich der Fürst hierauf mit einzelnen Anwesenden unterließ, wurden fortgesetzt auf den Fürsten, dessen Familienmitglieder und das deutsch-österreichisch-ungarische Bündniß Hochrufe ausgebracht und deutsch-patriotische Lieder gesungen.

Der „Reichsbote“ schreibt: Die bösen Folgen der persönlichen Fronde des Fürsten Bismarck treten immer sichtlich hervor; die Nation ist

mit ihren halb schönen, halb verhängnißvollen Gefühlslagen in einen furchtbaren Zwiespalt gerathen, der selbst in Officierskreisen geheime Wellen schlägt. Bei den leidenschaftlichen Erörterungen geht allmählig jeder ruhige Maßstab für das Nützliche und Richtige, jede Klarheit über das sittlich Erlaubte verloren und macht die gefühlsmäßige Verschwommenheit geltend, die zum Theil an Nachtwanderei grenzt.

Don Carlos gab seinem bisherigen Oesterreichs-Präsidenten, Prinzen Flori, dem Führer der sogenannten Blancs d'Espagne, bekannt, er wolle unter den gegenwärtigen Umständen keinen Vertreter in Frankreich haben. „Operatore Romano“ spricht von einem Complot der deutschen, österreichisch-ungarischen und italienischen Presse, welche sich zu einer Art Tripel-Liga geeinigt hätte, um den Vatican in illoyaler, verleumderischer Weise anzugreifen.

Die Finanzlage Italiens stellt sich, im Lichte der Erklärungen, welche Grimaldi, der neue Schatz- und Finanzminister, gegenüber einem Mitarbeiter des „Corriere di Napoli“ jüngsthin abgegeben, noch immer recht düster dar. Grimaldi bezifferte den Fehlbetrag für 1891/92 auf etwa 41, den für 1892/93 auf etwa 21 Millionen. Der Minister betrachtet diese Lage jedoch keineswegs als hofflos. Er stellte die Einführung organischer Reformen, und zwar „kühner Reformen“, wie er ausdrücklich betonte, in den Vordergrund und erklärte, daß die Regierung nur dann zu neuen Steuerplänen greifen werde, wenn es ihr nicht gelinge, mit jenen Reformen allein den Fehlbetrag zu bedecken. Keinesfalls aber würden diese Steuerpläne auf eine Erhöhung der Verbrauchsabgaben hinauslaufen.

Es geht daraus mit ziemlicher Gewißheit hervor, daß die Regierung in der künftigen Parlamentstagung mit neuen Steuerplänen hervortreten wird. Bei der Stimmung der jetzigen Kammern allerdings ein „kühner“ Reformplan. Im Uebrigen rüft das Ministerium Giolitti für nächsten Monat bereits zum Verjuche, durch Neuwahlen ein, in Steuerjachen gefügigeres Parlament herbeizuschaffen.

Dem „Standard“ zufolge beabsichtigt der Deputirte Charles Dilke, im Parlament den Antrag einzubringen, daß Egypten zu einem neutralen Staate unter Garantie der Großmächte erklärt werde.

Nach verschiedenen Bourparlers sandte die russische Regierung vor einigen Wochen dem Votschaffer Schuwaloff ein für den Staatssecretär Freiherrn von Marjassal bestimmtes Memorandum, worin Rußland erklärte, es könne jetzt die bisherige Zollpolitik ändern und halte den Moment für gekommen, wo ein modus vivendi möglich wäre, eine wirtschaftliche Usmachung zwischen Deutschland und Rußland zu treffen. Rußland verlange das Gallenlassen der Differentialzölle und habe Deutschland aufgefordert, seinerseits anzugeben, für welche Waaren und in welchem Umfange die Herabhebung der Zölle seitens Rußlands erwünscht sei. Die Antwort Deutschlands ist noch nicht eingetroffen.

Der Correspondent der „Times“ in Tanger, welcher mit Sir Ewan Smith eine Unterredung hatte, berichtet, derselbe habe die über seine Mission verbreiteten Nachrichten als stark Uebertreibungen bezeichnet. Die Verhandlungen mit dem Sultan von Marokko seien nicht abgebrochen worden und Smith habe die Ueberzeugung, daß es ihm noch gelingen werde, den Handelsvertrag mit Marokko zum Abschluß zu bringen.

Wie aus London berichtet wird, erklärte einer der Hauptführer der irischen Nationalisten, William O'Brien, in einer Versammlung zu Mallow letzten Sonntag, er bezweifle, daß die Liberalen den Versuch machen werden, Home-rule in den Hintergrund zu schieben. Die Nationalisten könnten und würden in einem solchen Falle das liberale Ministerium innerhalb 24 Stunden stürzen. Andererseits würden die Nationalisten, so lange es klar bliebe, daß die Liberalen unverbrüchlich an Home-rule als erstem Punkt ihres Programmes festhalten, Gladstone die Wahl überlassen, wie er Home-rule am besten durchzusetzen versuchen wolle. Sie würden dann nicht den Interessen und Sympathien der englischen Demokratie entgegen-treten.

## Feuilleton.

### Die Erben.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Original-Feuilleton der „Germanistädter Zeitung v. m. b. Siebenbürger Boten“.)

I.  
Durch die vom Regen stark aufgeweichten Wege des Berliner Thiergartens schritt fest in seinen Mantel geknüpft, die Dienstmühe mit der Hand auf dem Kopfe festhaltend, ein Wächter, um trotz Sturm, Finsterniß und Nässe den vorgeschriebenen Rundgang durch sein Revier zu machen. Schon seit Stunden war bei Kroll und in den unweit davon belegenen Zelten die letzte Gasflamme erloschen, schwach nur flackerten die Lichter in den spärlichen, in ziemlich weiter Entfernung von einander befindlichen Laternen; ringsum herrschte tiefe Stille, die nur unterbrochen ward durch das Prasseln des Regens und das Toben des Windes, der in kurzen Stößen aufspringend die letzten welken Blätter von den Bäumen riß.

Der Mann beschleunigte seine Schritte, um je eher je lieber den unbehaglichen Aufenthalt im Freien mit dem ihm erwärmten und erhellenen Waschlokal zu vertauschen; plötzlich blieb er stehen. Es war ihm, als habe er ganz in seiner Nähe ein leises Aechzen vernommen.

„Man hört doch in solcher Nacht, wenn man allein auf dem Posten ist, allerlei Geräusche, die gar nicht da sind,“ murmelte der Mann kopfschüttelnd und setzte seinen Weg fort. Aber — es war doch keine Täuschung, er vernahm ein Aechzen, jetzt, wie es ihm schien, in noch größerer Nähe, als zuvor.

Wieder stand der Wächter still und sah sich um. Von dem Platze, an dem er sich befand, liefen ein paar schmale Seitenwege nach verschiedenen Richtungen mehr in das Innere des großen, weitläufigen Parkes. Er ging, die Laterne, welche er angezündet am Gürtel befestigt trug, emporhebend, den einen Weg eine Strecke hinunter, lehrte, da er nichts zu sehen ver-

mochte, zurück, wandte sich dem anderen Wege zu und prallte mit einem kurzen Ausruf zurück. Sein Fuß hatte an einen Körper gestoßen, der auf dem mit nassem, dürrum Laub bedeckten Boden am Fuße einer alten, hohen Buche lag.

Der Wächter beugte sich nieder, beleuchtete die Gestalt, und der Schreck, den ihm das nächtliche Abenteuer verursacht, wandelte sich in Entsetzen. Statt des betrunkenen Strolches, der, wie er vermuthet, hier bei der allerdings heute recht unangstlichen „Mutter Grün“ vielleicht unfreiwillig ein Nachtquartier gesucht hatte, erblickte er ein weibliches Wesen.

Sobiel der Wächter bei dem ungewissen Schein seiner Laterne wahrzunehmen vermochte, war die Unglückliche jung; das todtensblaße, schmerzliche verzerrte Gesicht, sah fein und vornehm aus, die Kleidung war dunkel und einfach, aber gut, inbess ließ er sich kaum Zeit, diesen Dingen nur einen flüchtigen Blick zu widmen.

Das Aechzen hatte aufgehört, die Frau lag jetzt regungslos mit geschlossenen Augen da. War sie bereits todt? Er strich mit der Hand über ihr Gesicht, es war noch warm. Nun tastete er nach der Brust, um zu fühlen, ob das Herz noch schlage, und zog schauernd die Hand zurück; sie hatte in eine warme Flüssigkeit gegriffen und war, als er sie nun betrachtete roth von Blut.

Im Schweigen der Nacht war hier allem Anschein nach ein Mord begangen worden. Dem Wächter lag es ob, scheinig Anzeige davon zu machen. Aber das Opfer lebte noch, war möglicherweise zu retten, und wenn das nicht, vielleicht wenigstens noch einmal zum Bewußtsein zu bringen und vernehmungsfähig zu machen. Es mußte also vor allen Dingen Hilfe herbeigeholt werden.

Der Wächter ließ seine Signalpfeife erklingen; da aber mehrere Minuten vergingen, ohne daß seinem wiederholten Pfeifen Antwort zutheil geworden wäre, setzte er, kurz entschlossen, seine Laterne neben der Leblofen auf den Boden, um den etwa in seiner Abwesenheit Kommenden die Richtung anzugeben, wohin sie sich wenden mußten, und lief nach den in einer Reihe am Ufer der Spree mit der Vorderfront nach dem Thiergarten gelegenen

Restaurants, welche von alterher den Namen „die Zelte“ tragen, obwohl sie längst feste Häuser geworden sind.

Er klopfte an dasjenige, in welchem, wie er wußte, allabendlich ein starker, bis tief in die Nacht währender Verkehr herrschte, wo er also am ehesten hoffen durfte, noch Leben zu finden, obgleich es zwischen ein und zwei Uhr in der Nacht war.

Seine Berechnung hatte ihn nicht getäuscht. Schon nach einigen Minuten öffnete sich ein Fenster im oberen Stockwerk. Die Stimme des dem Wächter wohlbekannten Besitzers erkundigte sich nach der Ursache der nächtlichen Störung.

In wenigen Worten verständigte ihn der Wächter von dem Vorgefallenen, und der gewandte und intelligente Wirth war sogleich bereit, seinen Beistand zur Vergung der Hilfsbedürftigen zu leisten. Während er schnell durch einen Druck auf den in seinem Zimmer befindlichen elektrischen Telegraphen seine Dienstboten erweckte, ließ er sich von dem Wächter in flüchtigen Worten den Ort beschreiben, wo er die Gemordete aufgefunden, und versprach, in wenigen Minuten mit seinen Leuten zur Stelle zu sein.

Der Wächter eilte voraus und fand jetzt auf dem Platze einen Kameraden, der durch ein wiederholtes Signal einen zweiten herbeigerufen, welcher gleichzeitig mit jenem von einer andern Seite her eintraf. Beim helleren Schein der nunmehr vorhandenen drei Laternen sah man, daß das junge Mädchen, denn dafür mußte man bei näherer Betrachtung die Gemordete halten, in einer Blutlache lag, und daß dieses Blut einer Brustwunde entsprökte. Ueber die Art und Weise, wie ihr die Letztere beigebracht war, konnte auch kein Zweifel sein; man fand neben ihr eine ziemlich schwere, recht elegante, große Handtasche, die ihr vom Arm geglitten sein mußte, und ein abgebrochenes Taschentuch.

Einen Augenblick sahen sich die Wächter ratlos an. Nach ihrer Instruction hatten sie beim Auffinden eines Ermordeten scheinig Meldung auf dem nächsten Polizeibureau zu machen und Sorge zu tragen, daß der Körper und der Schauplatz der That bis zur Ankunft der Criminalpolizei genau in dem Zustande bliebe, wie sie ihn aufgefunden. Aber das junge Mädchen schien noch keine Leiche, jede Minute Verzug konnte hier die



Ausschuß des siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften eine Aus-

stellung ethnographischer, meist überseischer Gegenstände. (Königschießen.) Am 20. und 21. d. findet zur Geburts-

tagfeier Allerhöchst Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph I.

ein Königs-Festschießen des unter dem Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des

durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Ludwig stehenden hiesigen bürger-

lichen Schützengesellschaft-Vereines mit folgendem Programm statt: Samstag

6 Uhr früh: Versammlung der Schützen im Saale des Schießhauses auf

der Schießstätte. Abholung des Schützenkönigs, Herrn Paul Theil, und

des Oberschützenmeisters, Herrn Karl Wöberdt, hierauf Begrüßung durch

die Oberen und Eröffnung des Schießens; Dauer desselben, mit Unterbrechung

von 12 bis 1 Uhr Mittags, bis 7 1/2 Uhr Abends. Sonntag 6 Uhr

früh: Fortsetzung des Schießens, mit Unterbrechung von 12 bis 1 Uhr

Mittags bis 6 Uhr Abends. 7 Uhr feierliche Inparade des neuen

Schützenkönigs und Preisvertheilung; nachher Begleitung des Schützenkönigs

mit Musik zur Schützen-Soirée in den Hermannsgärten.

(Confluz.) Dem Vernehmen nach wird die Generalversammlung

der sächsischen Universität gegen Ende September einberufen werden.

(Ein Schlüssel) wurde vorgestern auf dem Wege von der

Bretterpromenade bis in die Heltauergasse verloren. Es wird erlucht,

denjenigen im Administrations-Local dieses Blattes abzugeben.

(Oberhirtliche Wohlthätigkeit.) Der verstorbenen Erz-

bischof Johann Vancea in Blasendorf hat während seiner amtlichen

Wirksamkeit als geistlicher Oberhirt von 1867 bis 1892 mehr als 500.000 fl.

für öffentliche Zwecke gespendet. In dieser Beziehung wird er von keinem

Oberhirten der verschiedenen Confessionen in Siebenbürgen erreicht, auch

in voriger Saison Mitglied der Berger'schen Gesellschaft in Hermannstadt

und erkannte sich als guter Kenner großer Beliebtheit. (D. Red.)

(Die Reform der Personentaxen in Oesterreich)

tritt in ein neues Stadium. Was von allen Einsichtigen gleich zu Anfang

gegen den Wechselbalg des fälschlich so genannten „Zonentaxen“ in Oesterreich

geltend gemacht wurde, hat sich bestätigt. Anstatt den so außerordentlich

erfolgreichen, einfachen und billigen Zonentaxen Ungarns ohne Weiteres

auch bei sich einzuführen, haben die österreichischen Staatsbahnen etwas

Besonderes für sich haben wollen; Ungarn durfte beileibe nicht als Muster

dienen. Diese falsche Tarifpolitik hat sich gerächt. Die Verbilligung des

Ortsverkehrs durch den sogenannten „Kreuzer-Zonentaxen“ war nicht groß

genug, war jedenfalls nicht so groß, wie in Ungarn. Dazu kam die un-

erhörte Vertheuerung des Fernverkehrs durch einen Zuschlag von

50 pct. für Schnellzüge. Die österreichischen Staatsbahnen haben Wort

und Sache des Zonentaxen gemißbraucht. Was sie einführen, war gar

kein Zonen-, sondern ein Kilometer-tarif, noch verschlimmert durch

„Aufzundungen.“ Jetzt wollen sie zum „Staffel-tarif“, also einem

Tarif mit einem je nach der Entfernung fallenden Kilometer-tarif, über-

gehen. Das ist immerhin besser, als das jetzige Tarifsystem; aber es ist

natürlich weder so einfach, noch so ertragreich, wie der billige ungarische

Zonentarif. Sehr spasshaft ist die Ankündigung aus Oesterreich, daß man

die 14. Zone Ungarns, die ohne Preisverhöhung von 226 Kilometer bis

auf die weitesten Entfernungen gilt, „natürlich“ nicht einführen werde.

Gerade diese billige 14. Zone ist es gewesen, die 60 Procent der gesamten

Mehreinnahme der ungarischen Staatsbahnen geliefert hat. Oesterreich

wird sich so lange durch alle möglichen Tarifsystemen „durchsetzen“, bis

es eben schließlich doch zu dem einfachen und billigen Zonentarif Ungarns

notgedrungen greifen muß.

Nachmittag 3 Uhr war, hatte der junge König Alfonso noch keinen Appetit.

Um aber als wohlgezogenen Männchen den Vertretern der Stadt seine

Dankbarkeit für die angebotenen Erfrischungen auszudrücken, nahm er ein

paar Stück Kuchen, schob sie in die Tasche und sagte mit schelmischem

Lächeln: „Für nachher!“

(Die Erfindung eines Panzers für bewegliche

Heeresmassen) dürfte nahe bevorstehen, wenn sich eine aus Bukarest

kommende Nachricht bewahrheitet. Nach derselben hat der rumänische

Ingenieur Constantin Janopulo einen Stoff zusammengelegt, der selbst für

die Kugeln der neuesten Gewehrarten undurchdringlich ist. Dieser Stoff ist

zu Flächen von nur drei Millimetern Dicke verarbeitet und leistet schon in

dieser Stärke jeder Kugel Widerstand. Umfangreiche Versuche, welche bei

Cotrotischen von dem Genie-Regimente vorgenommen wurden, ergaben, daß

eine einzige Wand in der Größe von vier Quadratmetern 670 Kugeln des

neuesten Mannlicher-Gewehres auffing, ohne auch nur im geringsten

beschädigt zu werden. Die Kugeln wurden beim Aufschlagen breit und

fielen kraftlos zur Erde, ohne auch nur zurückzuprallen. Auf Veranlassung

des Königs Carol ist ein aus höheren Officieren bestehender Prüfungs-

Ausschuß beauftragt worden, ein Gutachten über die Erfindung auszu-

arbeiten.

(Von allen Organen, die das Innere des Menschen ausmachen,

sind für das leibliche Wohlbefinden der Magen und der Darmcanal ent-

schieden die wichtigsten. Es ist daher angezeigt, gleich bei den geringsten

Erkrankungen dieser Organe ein Mittel bei der Hand zu haben, welches

nach kurzem Gebrauch dieselben hebet. Ein solches bewährtes Mittel ist

der seit Jahrzehnten in ganz Oesterreich allgemein bekannte Dr. Kofa's

Lebensbalsam aus der Apotheke des V. Fragner in Prag, und ist

in allen größeren Apotheken zu haben. (Siehe heutiges Inserat.)

Original-Telegramme.

Paris, 9. August. Die Journale bestätigen die Dynamit-Diebstähle

in den Departements Saone e Loire und Nord.

London, 9. August. Im Oberhause erklärte Salisbury, im

nächsten Jahre werde der Mittelpunkt der Action und des Interesses sich

im Oberhause befinden, welches hoffentlich niemals durch neuerfundene

Theorien eingebildeter Lehren jenen großen Grundfragen abtrünnig werde,

worauf das Reich begründet ist.

London, 9. August. Die oppositionellen Redner im gestrigen Unter-

hause erklärten sich für das Amendement betreffend den Sturz Salisbury's.

Der Parnellit Redmond verlangt ein irisches Parlament.

Genoa, 9. August. Das Königspaar trifft am 7. September ein.

Marktbericht.

Hermannstadt, 9. August. Weizen, per Scheitler, bester Qualität fl. 6.80,

mittlerer fl. 6.—, mindster fl. 5.70, Halbscheitler, bester, fl. 5.40, mittlerer fl. 5.10,

mindster fl. 4.80, Korn, bester fl. 4.80, mittlerer fl. 4.4, mindster fl. 4.20,

Gerste, bester fl. 4.—, mittlerer fl. 3.80, mindster fl. 3.60, Hafer, bester fl. 3.—,

mittlerer fl. 2.80, mindster fl. 2.50, Kukuruz fl. 3.80, Erbsen fl. 1.20,

Mehl Nr. 0 per 100 Kilo fl. 15.60, Mehl Nr. 1 fl. 15.—, Mehl Nr. 2 fl. 14.—,

Mehl Nr. 5 fl. 13.—, Erbsen, per Liter 12 ct., Bohnen 14 ct., Pfislen 7 ct.,

Sirke 12 ct., Senf, per 100 Kilo, ungebundenes fl. 1.50, ungebundenes fl. 1.30,

Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.20, weiches fl. 2.—, Kerzen, per Kilo 46 ct.,

Seite 30 ft., Rindfleisch 62—62 ct.

Fremden-Liste

Hotel Neubruder. A. Keller, Dozsa, Weber, Ingenieure, von Budapest; Johann Bogic, I. u. I. Hauptmann, von Kronstadt.

Hotel Welker. S. Köschl, von Nagy-Enyed; Schuster sammt Gattin, von Agnetebeln; M. Egeus, Ingenieur, von Birtäl; Heinz, Kaufmann, von Breslau;

B. Wasserblott, Kaufmann, von Barbel; A. Benetel, Kaufmann, von Wien.

(Eingefendet.)

Als bestes Präservativ-Mittel gegen Cholera

wurden bereits im Cholera-Jahre 1886 von ärztlichen Autoritäten die alt-

renommirten

Cognac-Marken

Graf Stefan Keglevich,

Promotor.

empfohlen und auch mit bestem Erfolg angewendet. Unter Cognac mit Wasser

oder Säuerlingen gemischt, gibt ein ausgezeichnetes Erfrischungsgetränk,

was bei der gegenwärtigen infectiösen Jahreszeit gewiß Berücksichtigung finden soll.

Unsere Marken \* \* \* \* \* und \* \* \* \* \*, welche auf allen Anstellungen nur

mit den höchsten Auszeichnungen als bestes Product prämiirt wurden

und die größte Verbreitung gefunden haben, werden auch nachgeahmt, weshalb

wir eruchen, beim Einkaufe vorsichtig zu sein und sich vor schwindel-

haften Anpreisungen zu hüten. (1612) 2-2

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Left column lists various securities like 'Ung. Schatz-Anl.-Oblig.', 'Goldrente', 'Papierrente', etc. Right column lists 'Deherr. Staats-Schuld in Papier', 'Deherr. Goldrente', etc. with corresponding prices.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Left column lists 'Ung. Schatz-Anl.-Oblig.', 'Goldrente', 'Papierrente', etc. Right column lists 'Deherr. Goldrente', '1860-er Staats-Anleihen', etc. with corresponding prices.

Wegen Abreise ist ein truppenvertrautes Reitpferd

im Hause Nr. 11 Reispargasse bis 15. August zu ver-

kaufen. (639) 1-1

Zeit des... gegen... konnte... hatte... ren be-... der... lüch-... deren... daher... Grunde... kommen... eltauern... , hier... g eines... des-... einzige... -fath-... werden... so klein... durch... talische... nd für... ch der... folcher... untagel... dreicher... dmittel... r könne... vordere... gar un-... mal am... tranges... referent... rde ber... ommen... einung... t, daß... ung ge-... rdnung... in der... schluß-... Tage... terial-... re des... nd die... war... ung um... quft... andant... ge von... maan-... tags-... gsjaale... ultipt-... des... it zur... reter's... ge Zu-... urme;... Feft-... Vor-... Gottes-... eplung... mlung... nung... achre-... über... nächst-... l der... Mit-... das... gemein-... rarten... Uhr... S, zu... einen... abres-... brigen... l des... Ueber... Franz... gung-... rarten... onntag... blung... ge zu... schuß-... g des... mung... Uhr... ration... vorher... tteff-... ntliche... haffen... lais);... tags-... gliche... n 10... reines... jeum... des... Uhr... e ber... der

Sz. 6492/1892.

[625] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy Friedmann Arnold ügyvéd által képviselt Schuller Mihály né szül. Schunn Mária végrehajtónak 220 frt. tartásdíj, 9 frt. 70 kr. eddigi, 10 frt. 30 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek követelesei behajtása végett a számszifalusi 648. sz.

tjkyben A. + 1-20. rend, 154, 155, 824, 2305/2, 4602, 4603, 6253, 7082, 7625, 9398, 10219, 10673/2, 737, 871, 1772, 5706, 5453a, 5908, 7106, 8118/1, 8986, 10772, 10773, 10774. hr sz. alatt foglalt Schuller Mihály tulajdonát képező ingatlanok 559 frtban megállapított kiküldési árban Szászujfalu község előjárásági helyiségekben 1892. évi október hó 12-ik napján, délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen kiküldési áról is eladottnak.

Árverési szándékozók végrehajtható kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi tostenként eladandó ingatlanok kiküldési árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az azt kiegészítő rendeletekben jelzett árforlyamu és óvadékképes papirban a kiküldött kezéhez letenni.

A vételári kötelese vevő 2 részletben az árverés napjától számított 15 és 30 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerden szerkesztett kérvénnyel letétbe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az árverés napjától a befizetésig járó 6% kamattal együtt.

Nagy-Szabeben, 1892. évi június hó 26-án.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírától.

Rundmachung.

Montag den 15. d. M., 9 Uhr Vormittags, findet der versteigerungsweise Verkauf der in der Seltauerthor-Neubauern-Vorstadt Nr. 46 und 48 gelegenen Holzhäuser behufs Abbruch derselben statt.

Die Bedingungen können beim städtischen Wirthschaftsamt eingesehen werden.

Hermannstadt, am 8. August 1892.

Das städtische Wirthschafts-Amt.

3. 1567/1892. [631] 2-2

Licitations-Edict.

Von Seite des gefertigten städtischen Waisenamtes als Abhandlungsbehörde wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß der bewegliche Nachlaß des am 12. Juli l. J. verstorbenen Schuhmachers Johann Strzeteky, bestehend nur in Beweglichkeiten, als: Einrichtung, Kleider, Wäsche, Werkzeuge u. Freitag den 12. August l. J., Vormittags von 9 Uhr an Schmiedgasse Nr. 19 gegen Baarzahlung versteigerungsweise verkauft werden wird.

Hermannstadt, am 5. August 1892.

Das städtische Waisen-Amt.

U. 3. 658/1892. [636] 1-3

Concurs.

Im Sinne des Universitäts-Beschlusses vom 23. Mai 1871, 3. 397 ex 1871, sind 6, respective 8 Stipendien von je 50 fl. ö. W. an Gewerbeschüler aus den ehemaligen Kreisen Leschkirch und Reusmarkt, welche sich über den guten Erfolg ihrer Studien ausweisen, pro 1892 zu vergeben.

Im Falle der für Gewerbechul-Stipendien bewilligte Betrag nicht ganz zur Verwendung gelangt, wird im Sinne des Universitäts-Beschlusses vom 20. April 1877, 3. 826 ex 1876, ein Reise-Stipendium von 200 fl. gebildet und wird daher gleichzeitig bekannt gegeben, daß

ein Reise-Stipendium von 200 fl. ö. W. an, aus dem früheren Sachjenlande stammende Züngle der Gewerbebestandes zu vergeben ist, welche, wenn möglich ein Unter-Gymnasium, eine Unter-Realschule oder eine Haupt-Volksschule, jedenfalls aber auch eine der von der sächsischen Universität unterstügten Gewerbeschulen mit gutem Erfolg besucht

und absolviert haben und sich verpflichten, behufs practischer und theoretischer Fortbildung in ihrem Fache sich ein Jahr hindurch im Auslande, d. i. außerhalb der österr.-ungar. Monarchie aufzuhalten.

Bedingungen der Verleihe außer der obenangeführten sind:

- a) die Vorlage der Schulzeugnisse mit guter Qualifikation;
b) der Nachweis über die Bedürftigkeit des Bewerbers durch ein behördliches Zeugniß.

Die Auszahlung der ersten Hälfte des Stipendiums erfolgt sofort nach dessen Verleihung, die der zweiten Hälfte nach Ablauf eines halben Jahres vom Tage der Verleihung an gerechnet.

Dem Gesuche um Auszahlung der zweiten Hälfte sind beizulegen: die erworbenen Arbeits-Zeugnisse, sowie ein kurzer Bericht über die Verwendung der Zeit, über die Orte, in welchen der Stipendist in den vorangegangenen 6 Monaten in Arbeit gestanden und über die gemachten gewerblichen Erfahrungen.

Ein Schlußbericht wird vom Stipendisten nach seiner Rückkehr in die Heimat erwartet.

Die gehörig instruirten Bewerbungs-Gesuche sowohl für Gewerbechul-Stipendien, wie auch für das Reise-Stipendium sind bis längstens 5. September 1892 hieher einzusenden.

Hermannstadt, am 6. August 1892.

Vom Centralamte der sächsischen Universität.

U. 3. 643/1892. [615] 2-3

Concurs.

Zur Besetzung der Secretär-Stelle beim Archiv der Stadt Hermannstadt und der sächsischen Nation wird hiemit bis zum 31. August 1892, 12 Uhr Mittags, der Concurs ausgeschrieben.

Der Archiv-Secretär hat den Archivar in allen auf die Besorgung, Verwaltung, Ordnung und wissenschaftliche Ausbarmachung des Archivs bezüglichen Arbeiten zu unterstützen.

Der Archiv-Secretär bezieht 900 fl. Gehalt, 100 fl. Quartiergeld und bei tadelloser Dienstleistung vier Duinquinquenalszulagen zu je 75 fl.

Bewerber um diese Stelle müssen ein Zeugniß über die abgelegte Fachprüfung aus Geschichte vorlegen und den Nachweis entsprechender Kenntniße aus dem Gebiete der historischen Hilfswissenschaften erbringen.

Die Anstellung erfolgt zunächst provisorisch auf ein Jahr, nach dessen Ablauf bei entsprechender Befähigung und Dienstleistung die bleibende Bestellung erfolgt.

Bewerbungs-Gesuche sind bei dem gefertigten Amte zu überreichen.

Hermannstadt, am 30. Juli 1892.

Vom Central-Amte der sächsischen Universität.

1892. évi 741. sz. [637] 1-2

Arlejtési hirdetmény.

A vizaknai m. kir. sóbánya-hivatal üzeme folyó évi 200 köbméter kemény hasábu és száraz bükktüzfá szükségletének szállítása iránt 1892. augusztus hó 25-dikén, délelőtti 9 órakor, a kir. sóbánya-hivatal irodájában versenytárgyalás fog tartatni.

Vállalkozni szándékozók felhivatnak, hogy a versenytárgyalás előtt 50 forint bantépénzzel ellátott bélyeges zárt ajánlatokat, melyben a szállítandó fa ára meghatározva legyen, ide nyújtsák be. — A részletes feltételek a sóbánya-hivatalnál bármikor megteudhatók.

Szállítási határidő 1892. évi szeptember hó 30-a. Vizaknán, 1892. évi augusztus hó 8-án.

M. kir. sóbánya-hivatal.

Ein Lehrling

findet Aufnahme in der Specereiwaren-Handlung des

R. Gardik.

Siebenbürgisch-sächsische landwirthschaftliche Lehranstalt (Acker-, Obst- und Weinbau-Schule) zu Mediasch.

Das nächste Schuljahr beginnt am 1. September l. J. [606] 2-3

Der aufzunehmende Schüler muß

- 1. wenigstens 15 Jahre alt, gesund und sittlich unbescholten sein;
2. aus der Volksschule entlassen sein und sich ausweisen, bis zum vollendeten 14. Lebensjahre Schulunterricht geossen zu haben.

Es finden auch jene bereitwillig Aufnahme, welche längere oder kürzere Zeit an Real- und Bürgerschulen und Gymnasien verbracht haben. An der Anstalt besteht kein Internat, d. h. Verpflegung und Wohnung obliegt den Schülern selbst. Für die geeigneten und ihren häuslichen Lebensverhältnissen entsprechende Unterbringung der Schüler bei achtbaren Familien der Stadt Mediasch ist die Direction den Eltern mit Rath und That behilflich.

Die Anmeldungen zum Eintritte in die landwirthschaftliche Fachschule sind mündlich oder schriftlich bis inclusive 1. September l. J. bei der Schuldirection einzubringen.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß für das kommende Schuljahr 3-5 Stipendien à 120 fl. ö. W. durch das Centralamt der sächsischen Universität zur Ausschreibung gelangen. Die diesbezüglichen, mit einem Armuthszeugniß, dem Schul- und Sittenzugniß und der von der hiesigen Anstalts-Direction ausgestellten Aufnahmsbestätigung versehenen, gestempelten Gesuche sind bis spätestens 31. August l. J. an das Centralamt der sächsischen Universität einzusenden.

Die Direction.

Bilder, Spiegel

und verschiedene Einrichtungsgüter werden wegen Abreise verkauft: Fleischergasse 5. I. Stock.

(638) 1-1

Einen tüchtigen und strebsamen Agenten

für Znaimer Gurken und eventuell mähr. Landes-Producten acceptirt die Firma Josef Watzal's Nachfolger, Znaim. Offerte sind ehestens und direct einzusenden.

(626) 2-2

Feine Wäsche.

Reichhaltige Auswahl in Damen- und Herren-Wäsche; complete Braut-Ausstattungen; Touristen-Jacken; Dr. Jäger's Original-Woll-Jabrikate und Dr. Jäger's Imitationen von W. Benger Söhne;

umfassendes Lager in allen Sorten Weißwaaren. [560] 4-8

Jeder Auftrag findet sorgfältigste Ausführung, billigste Preise und gemessen alle Aufträge über 10 fl. kostenfreie Zustellung.

Josef B. Teutsch in Schässburg.

General-Versammlung

ersten siebenbürgischen Stearinkerzen-Fabrik in Hermannstadt

am 4. September 1892 um 11 Uhr Vormittags im städt. Communitätsaale mit folgender Tagesordnung abgehalten:

- 1. Vorlage der General-Bilanz mit letztem Juni 1892.
2. Bericht des Directionsrathes über den Fabrikbetrieb im Jahre 1891/2.
3. Bericht des Aufsicht's-Comités.
4. Verwendung des Reingewinnes.
5. Ergänzungswahl des Directionsrathes.
6. Etwasige sonstige Anträge.

[633] 1-2

Der Directionsrath

der ersten siebenbürgischen Stearinkerzen-Fabrik.

Kereskedelmi tanintézet Nagyváradon.

A budapesti kereskedelmi akadémiával azonos berendezésű, egyenrangú és jogú kereskedelmi szakiskola.

Áll 3 évfolyamból. Végzett tanulók a tanintézet igazgatósága által első rangú állásjeltekben, pénz-, biztosítási, forgalmi, iparvállalatoknál azonnal elhelyeztetnek s mint könyvelők, levelezők stb. alkalmazást nyernek.

Az 1889. évi védtörvény alapján egyéves önkéntességi jogosultsággal bírnak. Kiváló tanulókat, kitűnő berendezés, állami felügyelet biztosítékai a tanintézet sikeres működésének.

Evi értesítővel, prospektekkel kívánatra készséggel szolgál s megkeresésekre szivesen válaszol

Nagyvárad, 1892. július hóban

Propper N. János,

igazgató.

[521] 7-10

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Weimerhaltung der Säfte, so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebens-Balsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arznei-kräutern sorgfältigst bereitet, bewirkt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, faurem Aufstossen, Blatandrang, Hämorrhoiden u. c. In Folge seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden.

Grosse Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr.

Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit.

[556] 26-26

Warnung!!!

Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's Lebens-Balsam in blauem Carton eingepackt ist, welcher auf den Längsseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205-3“ in deutscher, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Seitenflächen mit der untenstehenden gezeichneten Schutzmarke versehen sind.

Echt ist

Dr. Rosa's Lebens-Balsam

zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

B. Fragner,

Apotheke „Zum schwarzen Adler“, Prag, 205-3.

Depôt in Hermannstadt bei W. F. Morscher und Karl Müller, Apotheker in Schässburg in J. Fr. Folberth's Apotheke „Zum Adler“.

Sämmtliche größeren Apotheken der österr.-ung. Monarchie haben Depots dieses Lebens-Balsams.

Derselbe ist auch zu haben:

Prager Universal-Haussalbe,

ein durch Tausende von Dankschreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchpockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Brustschmerzen, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenanschwellungen; bei Fettgeschwülen, beim Ueberbeine u.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgezogen und geheilt. — In Dosen à 25 und 35 Tr.

Warnung!!!

Da die Prager Universal-Haussalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Derselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metallboxen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Cartons — welche die nebenstehende Schutzmarke tragen — eingepackt sind.

Gehör-Balsam.

Das erprobeste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. — Ein Flacon 1 fl.

erschiel über

der Tage nach

Bräunung

Sanjübrig

Halbjährig

Vierteiljährig

Monatlich

Mit Zuselung

Saus, mo

Einzelne

Mit Post

im

Halbjährig

Vierteiljährig

im

Halbjährig

Vierteiljährig

für die Meda

Adolf R

Manuscripte

gestellt; unrom

gen

Filial-Ab

Nro.

Anlä

burger Abdu

Titel: „R

„Wir

die, zumal

patriotischen

stacheln und

So le

den in Tort

seiner polit

Tribüne un

Staat, die

und ähnlich

Fehler war

Balachen, d

Fehler, Rati

mäßigen pol

Tyrannen v

Die

Bersidie in

und die Pol

die Agitate

versteigt un

Memorandum

mit der Er

höchsten, da

überall haben

Davon

wegung dur

Sinne genom

§. 127 des

hiesu eine

Verbindung

oder Lästern

Geseh einen

mit großer

Haße gegen

nicht den jog

obchon dersel

gerade darau

Erhebung zu

Es ist

jene Herren

(mit männlich

Advocatenfam

doch die „Wd

gleich betolite

Wenn

großer sach

Strafanlage

auch vor der

Freunde der

geschäit auch

schlagen, was

Sache schier

In Eu

gehört auch

Vorlägen, mit

ist. Denn ma

„Das ist

stimmtheit. Sie

von Engländer

einer Reihe an

Auskrüstung die

Mädchens hatte

ebenlogut für

schönsten Kaslan

das durch die

wahrscheinlich

Gesundheit sein

langerer Zug,

hohe Stirn mit

Gesicht aber ei

schütternden Ge

sich jetzt befand.

Frau Ern

Unbeweglichkeit

noch nicht zu

Freiberg in's

einen summen

suchung der Ber

gedacht hatte, nu